

Worte, die mir Wege wiesen

Kleines persönliches Zeugnis anhand von Bibelworten

Vorbemerkung:

Hierbei handelt es sich um einen kleinen Rückblick auf mein Leben anhand von Bibelworten. Anlass ist der Eintritt in den Ruhestand. Dieses Exzerpt nennt teilweise nur die Bibelstellen und einige Stichworte. Es dient lediglich als Ergänzung / zum nachträglichen Lesen der Bibelstellen des mündlichen Vortrages gedacht. Der Vortrag kann gehört werden unter:

<https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/worte-die-mir-wege-wiesen/>

Stephan Zeibig, Lengfeld, am 23.05.2023

Kindheit / Jugend

Geboren wurde ich in Leipzig, mein Vater stammte von dort.
Als Vikar lernte er in Bad Hersfeld das Mädchen kennen, das er heiratete und das meine Mutter wurde.
Ihr Vater war Leiter der Bekennenden Kirche in Hessen gewesen und starb 1946, da war meine Mutter 13, an den Folgen eines Unfalls mit einem amerikanischen Militärfahrzeugs.

Mein Vater ließ sich von Sachsens Bischof in den Osten rufen und bekam seine erste Pfarrstelle in Mölbis, östlich von Espenhain. Durch die Braunkohleindustrie war Mölbis das dreckigste Dorf Europas. Meine Mutter folgte ihm dorthin und wurde dann einige Jahre später durch den Bau der Mauer von all ihrer Verwandtschaft getrennt.

In Mölbis wurde ich **getauft**. Mein Taufspruch:

5. Mose 7,13: *Ich will dich lieben und segnen und mehren.*

Das steht immer am Anfang: Schon im Schöpfungsbericht sehen wir das: GOTT liebt und segnet und möchte, dass Seine Schöpfung sich fortsetzt. 5. Mose 7,13 zunächst ein Wort an Israel...

Es stand an meinem Geburtstag in der Losung und wurde anlässlich der Taufe nochmal zu einer persönlichen Zusage.

Die Liebe GOTTES zu glauben, auch glauben, dass GOTT segnen WILL, das ist alles andere als selbstverständlich. Es lohnt sich und ist auch notwendig, sich das täglich neu bewusst zu machen. Das bleibt eine tägliche Herausforderung, jedenfalls für mich.

Das mit dem *Mehren* hat sich bei uns mit unseren 3 Kindern erfüllt, für die wir sehr dankbar sind. Dann hat das mit der Vermehrung erst einmal aufgehört. Jetzt besteht die große Chance und auch Spannung auf die nächste Generation...

In Mölbis blieb ich nur knapp 3 Jahre, fuhr aber als Kind immer mal wieder dorthin, weil dort eine Patentante wohnte.

Unsere Familie zog nach Schönfels. Dort wurde ich konfirmiert.

Den Konfirmationsspruch wählte mein Vater aus,
fragte mich aber dann, ob ich damit einverstanden wäre. Ich kannte ihn vorher noch nicht:

Jes 41,10:

**...Fürchte dich nicht, ich bin mit dir;
weiche nicht, denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.**

Auch das ist zunächst Israel gesagt.

Die Aussage: **Fürchte dich nicht** findet sich sehr häufig in der Bibel,
allerdings nicht die legendären 365 mal, sondern vielleicht knapp 70 mal.

Mit der Aufforderung im Plural „fürchtet euch nicht“ knapp 120 mal.

Es ist etwas, was GOTT durch Seinen Geist auch gerne und oft persönlich zusagt
und ich habe diese Zusage nötig.

Weiche nicht – auch das ist eine Herausforderung.

Nicht von GOTT weichen, nicht von der Wahrheit weichen,
nicht von GOTTES Wort weichen und abweichen,
nicht vor der Mehrheit weichen gegen GOTTES Wort und Willen.

Das musste ich von Anfang trainieren in der DDR-Zeit,
als ich immer wieder Ablehnung, Ausgrenzung und Benachteiligungen erlebte.

Ich bin für dieses Training dankbar.

Denn die Herausforderung, nicht zu weichen ist geblieben.

Sie bestand im Theologiestudium.

Sie bestand und besteht in der Kirche und Gesellschaft bis heute

und sie größer geworden in der letzten Zeit

und wird für die letzte Zeit noch weitaus größer. **Weiche nicht!**

Ich selber habe die Kraft dafür nicht oder nur wenig,

Mut gehört nicht zu meinem stärksten Tugenden,

um es vorsichtig und diplomatisch zu sagen.

Von daher bin ich auf die Stärkung und Hilfe durch GOTT angewiesen.

Und nur die Gerechtigkeit GOTTES, die mich hält,

versetzt mich in die Lage, es Menschen nicht recht machen zu müssen,

wenn das gegen GOTTES Willen laufen würde.

Wir sind dann nach meiner Konfirmation von Schönfels **nach Karl-Marx-Stadt** gezogen,
(jetzt Chemnitz) wo ich die 9. und 10. Klasse der Schule besucht habe.

Taufe und Konfirmation sind keine Selbstläufer,

die einen automatisch zum Christen machen.

Auch eine christliche Erziehung, für die ich dankbar bin

und die in Freiheit geschah, garantiert das nicht.

Dazu braucht es noch etwas anderes:

Jesus sagte mal einem sehr frommen Mann:

(Johannes 3, 3-7 i.A.)

**Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:
Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird,
so kann er das Reich Gottes nicht sehen.**

...

**Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:
Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist,
so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.
Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch;
und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.
Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe:
Ihr müsst von Neuem geboren werden.**

Das durfte ich erleben auf einer Rüstzeit 1973.
Dort wurde klar, dass ich persönlich Vergebung brauche
und es nötig ist, Jesus persönlich in sein Leben aufzunehmen.¹
In einem Gespräch durfte ich loswerden, was mich belastet hat
und dafür Neues empfangen, was nur GOTT geben kann.

Das war ein wichtiger Einschnitt.
Danach wurde ich Mitarbeiter der Jungen Gemeinde, hab sie dann auch geleitet
und auch in anderen Orten Themen und Liederabende gehalten.

Mein Gebet um den richtigen Beruf wurde erhört.
Abitur kam ohne FDJ und Jugendweihe für mich nicht in Frage.
Aber ich konnte Funkmechaniker werden im VEB Radio und Fernsehen Karl-Marx-Stadt.
Und ich war dort der einzige, der ohne FDJ, Jugendweihe und persönliche Beziehungen
eine Lehrstelle fand, alle anderen erfüllten alle drei Voraussetzungen.

Zwischendurch mal **zwei allgemeine Erfahrungen**:

Das Gebot, das im Rahmen der 10 Gebote und wohl auch sonst den größten Raum in der
Bibel einnimmt, ist – das Sabbatgebot:

Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst²

Für mich ist das mit Sabbat oder Sonntag immer noch eine etwas offene Frage.
Mein Empfinden ist, dass GOTT den Sabbat immer noch liebt und segnet.
Aber wir halten den Sonntag.
Und ich habe den Sonntag immer frei gehalten
von Schularbeiten, vom Lernen im Studium
und auch von Arbeit, soweit das als Pfarrer dann noch möglich war. (Sonntag Nachmittag)

¹ Vgl. Joh 1,12

² Ex 20,8

Ich hab es als Schüler und Student als befreiend erlebt,
dass ich Bücher und Hefte usw. am Sonntag nicht anschauen musste,
selbst wenn Prüfungen oder Examen oder so etwas anstanden.

Nein, das Gehirn durfte mal auslüften, Arbeit ließ ich Arbeit sein, ich darf frei nehmen.
Und ich bin damit nicht schlecht gefahren!
Jedenfalls war ich immer bei den Klassen- oder Jahrgangsbesten.

GOTT segnet das, und GOTTES Segen kann entscheidender sein
als alle eigenen Mühe...
Die Welt **ist** schon geschaffen.
Sie muss nicht erst durch unsere Arbeit geschaffen werden.

Eine andere Stelle, die immer mehr oder weniger präsent war:

Mal 3,10:

***Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus,
auf dass in meinem Hause Speise sei,
und prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth,
ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde
und Segen herabschütten die Fülle.***

Ich denke nicht, dass man das als Christ gesetzlich einhalten MUSS.
Aber ich habe mich immer daran orientiert.
Vom Taschengeld angegangen: 10% gingen in eine „Zehntenkasse“.
Beim Lehrgeld und Verdienst als Funkmechaniker natürlich auch.
Als Student bekam ich 72,- Mark ausgezahlt,
davon fiel noch Fahrgeld an, Geld für Bücher und Arbeitsmaterial usw.

Und ich hatte immer genug Geld...
Einmal 50,- geschenkt – Zeichen...
Zu Beginn des Dienstes als Vikar bekam ich 380,- Mark ...
es hat immer gereicht.
Wir hatten immer genug.

Nein, ich wollte nie Pfarrer werden!
Das war von Anfang an klar!
Nur mein Seelsorger meinte, das wäre meine Berufung.
Aber das hab ich ihm nicht abgenommen und mir seine Einmischung in diese
Angelegenheit verboten.
Schließlich legte ich fest: Pfarrer werden nur,
wenn ich Galater 1,1 so ähnlich auch für mich sagen könnte:

***Paulus, Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen,
sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater...***

- Weg der Berufung

Studienzeit

- Auch im Studium galt: *Weiche nicht!* (Konfirmationsspruch Jes 41,10)
Weiche nicht von der Berufung!
Weiche nicht vom Vertrauen auf GOTTES Wort!

Letzteres macht das Studium der historisch-kritischen Theologie fast unmöglich, weil GOTTES Wort dort nur als Menschenwort behandelt wird.
Die gesamte Bibel ist mit dieser Methode auch ohne GOTT erklärbar.
Wenn man das konsequent zu Ende denkt, ist GOTT überflüssig.
Gibt es IHN vielleicht doch nicht und war / ist das alles nur Einbildung?

Was hat mir geholfen, nicht zu weichen?

1. GOTTES Gnade und Berufung
2. Bibellesen und Gebet
3. Gemeinschaft mit lebendigen Christen im Paulinum und in Berlin + Umgebung.
4. **GOTTES Geist** – dazu etwas ausführlicher:

- Studenten / Christen, die eine andere geistliche Kraft hatten als ich...
- Gibt es eine Geistestaufer?
- Ist Jesus tatsächlich der, der mit Heiligem Geist tauft?³
- Bibelstudium / Beichte / Segnung / Fürbitte von älteren Mitstudenten

Aus der Erfahrung mit dem Heiligen Geist ergibt sich einiges:

u.a.

1. Kor 12 u.a. : Gnadengaben und Werkzeuge

1. Kor 2,14(ff): ***Der natürliche /seelische Mensch nimmt die Dinge des Geistes Gottes nicht auf...***

- Im Studium vielfach erlebt
- Unterschied zwischen menschlich-geistvoll (Vorlesungen usw.) und göttlich-geistvoll (Hauskreis).
- Im Examenssemester Thesen herausgebracht, die begründen, weshalb die historisch-kritische Methode der Bibel nicht angemessen ist.⁴

Getröstet hat mich: Hiob 12,16

Bei ihm ist Kraft und Einsicht. Sein ist, der da irrt und der irreführt.

³ Matth 3,11 + Parallelen. Ausführlich siehe unter: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/geistestaufer/> u.a.

⁴ <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/historisch-kritische-theologie-thesen/> u.a.

Das Leben mit dem Heiligen Geist oder Leben aus dem Geist bringt einige **Unterscheidungen** mit sich:

- Hebr 4,12 Seele - Geist
- Biblisches Menschenbild: Leib, Seele und Geist⁵
- Unterscheidung Seele und Geist
- Unterscheidung der Geister⁶

Verkündigung im Schniewindhaus war hier sehr hilfreich für mich
(Brd. Blischke ... - Ein Satz = eine Buchseite, aber ich habe das sehr genossen...)

Der größte **himmlische** Schatz und Segen, den wir hier haben können,
ist GOTTES Geist.

Mein größter irdischer Segen: Meine Frau!

- hat auf mich gewartet...

Matth 6,33 Trauspruch

*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit,
so wird euch das alles zufallen.*

Das haben wir versucht zu leben, besonders Ulrike!
Sie hat um meiner Berufung und meines Berufes willen sehr viel zurückgesteckt
und mit den Rücken freigehalten.
(Ich denke, dass sie im Himmel einmal die Märtyrerkrone tragen wird.)

Wir haben immer wieder erlebt, dass uns alle Nötige und noch viel mehr „zugefallen“ ist.
(z.B. war nie an Auto zu denken...)
Wir sind nie zu kurz gekommen.

Zum Verständnis:

Im Höheren ist immer das Niedrigere enthalten! (Vorträge Atomphysiker)
Wir durften immer wieder erleben,
dass GOTT uns gnädig versorgt, schützt und führt,
auch wenn manche Zeiten oder Erlebnisse nicht nur einfach waren...

Leben als Pfarrer

Wir haben uns bisher nie eine Stelle, einen Wohnort oder eine Wohnung selber gesucht.
Das geschah immer durch Führung oder Zuweisung.
Zuerst wurden wir nach Zwickau geschickt...

⁵ <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/leib-seele-geist/>

⁶ Siehe z.B. <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/unterscheidungen-der-geister/>

Dort fanden wir einen Gebetskreis und ich fand meinen Seelsorger, einen Handwerker. Er ist es bis heute, inzwischen über 80 Jahre alt.

Von Zwickau aus sollten wir in einen kleineren Ort in der Nähe von Chemnitz kommen. Das wurde kurzfristig wieder geändert, weil sich doch noch jemand dorthin beworben hat.

So wurde uns Gahlenz zugewiesen – und 50% Oederan, die 4 Dörfer um die Kleinstadt. ... erste Eindrücke...

Losung am Umzug nach Gahlenz: 19.08.1985

Aus Jesaja 58,11:

...der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre...

= einzige Wort aus der Losung, das ich mir mit Datum gemerkt habe (außer Taufspruch), weil es mir Wegweisung, Verheißung und Trost wurde – und auch Erfahrung bis heute.

In Gahlenz wurde ich **ordiniert**.

Das geschah am 2. März 1986 – am Sonntag Okuli.

Der Sonntag Okuli ist mir seitdem immer sehr kostbar.

Der Psalm 25 ist damit verbunden, konkret Vers 15:

Meine Augen sehen stets auf den HERRN.

Ich kann von mir nicht sagen, dass das gelingt, *immer* und *stets* schon gar nicht. Aber es ist mir unendlich kostbar und ich übe immer noch daran.

Bevor ich ordiniert wurde oder mich ordinieren lassen konnte, musste noch etwas geklärt werden:

Eine meiner Schwächen oder Stärken ist, dass ich Dinge gerne gründlich durchdenke.

So habe ich mich viele Jahre intensiv mit der Taufe befasst.

Das ist in unserer Kirche nicht die allerbeste Idee.

Bzw. es ist einfach so, dass mein Gehirn zu klein oder mein Kopf zu eckig ist,

so dass ich die biblischen Aussagen zur Taufe

– ich habe sie alle einzeln gründlich studiert –

und unsere kirchliche Taufpraxis und auch -Lehre nicht zusammen widerspruchslös in meinem Kopf unterbringe.

Anderen, ja (fast allen anderen in unserer Kirche)

gelingt das gut und hervorragend, mir gelingt das nicht.

Ich will gar nicht sagen, dass ich Recht habe.

Und ich will niemanden in Unruhe versetzen deshalb.

Jesus hat die Taufe eingesetzt, nicht ich. ER entscheidet, was richtig ist und gilt, nicht ich.

Trotzdem stand die Frage: Wie soll oder kann ich in der Landeskirche Pfarrer sein?

Zumal ich dazu berufen bin?

Das widerspricht sich doch!

Da wurde mir ein Bibelwort wichtig, und das wurde auch in der Seelsorge bestätigt:

Hebr 12,17:

Luther: *Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen, denn sie wachen über eure Seelen – und dafür müssen sie Rechenschaft geben...*

Wörtlicher:

Gehorcht den Führern, denen, die Anführer, Heerführer, Hegemonen, Gemeindeleiter sind, und ordnet euch ihnen unter, lasst ihnen den Vortritt, gesteht ihnen den Vorrang zu, weicht vor ihnen zurück, gebt nach, fügt euch, tretet unter ihnen zurück

1. Reich GOTTES ist hierarchisch, es gibt eine „Hackordnung“.
Wird in Gemeinde heute so gut wie nicht mehr beachtet,
keine Einordnung/Unterordnung, nicht einmal Frage an Leiter...
Jeder sein eigener Papst
2. Mache dieser Vers meine Ordination möglich:
Meine Erkenntnis zur Taufe ist eine andere als die der Landeskirche
Alle Erkenntnis ist Stückwerk, auch meine...

Das hieß: Persönlich würde ich, würden wir als Eltern unserer biblischen Erkenntnis folgen und unsere Kinder nicht als Säuglinge taufen / taufen lassen.

Aber in meinem Dienst würde ich mich der Erkenntnis meiner Kirche + ihrer Leitung unterordnen unter der Voraussetzung, dass sie (die dafür Rechenschaft geben muss) vor GOTT dafür die Verantwortung übernimmt, dass ich Kinder taufe.

Das hat OLKR Schwintek fröhlich und klar zugesagt...

Bischof Hempel hat dem zugestimmt.

So taufe ich gemäß der Taufordnung unserer Kirche im Auftrag unserer Kirche, die die Taufen als solche vor GOTT verantwortet.

Dabei verwende ich – auch das wurde mir gestattet – die biblische Taufformel „auf den Namen...“ (nicht *im* Namen.)

Unter den nachfolgenden Bischöfen wäre ich nicht mehr Pfarrer geworden, aber sie haben die Entscheidung ihrer Vorgänger toleriert und nicht rückgängig gemacht.

Unsere erste Stelle war also

Gahlenz – mit Oederan bzw. 4 Dörfern rundherum war die „erste Liebe“ als Gemeinde.

Eine sehr prägende Zeit.

Es gab einen geistlichen Aufbruch,
von dem bis heute Leute im lebendigen Glauben geblieben sind.

Es gab dann auch infolge eines weiteren bestimmten Aufbruches eine sehr schwere Zeit, weil das heftige Gegenreaktionen hervorgerufen hat, die teilweise deutschlandweit nachzulesen waren.

Von daher war längere Zeit nicht klar, wo und wie es weitergehen sollte und könnte.

Fliehen wollten wir aber auch nicht.

Auf die Führung GOTTES warten müssen kann herausfordernd sein. Aber ER führt!

Ich erlebe Führung so, dass nur Schritt um Schritt deutlich wird.

Große Visionen habe ich nicht. Es reicht, wenn GOTT den Überblick hat.

Am Ende passt da alles zusammen.

Es kam dann deutlich und wiederholt – und gegen alles, was wir uns vorstellen konnten oder wollen – der Ruf nach **Klingenthal**.

Von Gahlenz wegzugehen war durchaus ein Sterbensweg.
Aber es folgte die Wiederbelebung in Klingenthal.
Die Zeit dort war gut. Was nicht heißt, dass alles immer nur einfach war.
Wir wären dort auch gern geblieben, waren aber trotzdem auch dafür offen,
dass GOTT anders führen würde und nochmal ein Wechsel gut wäre.

Und dann gab es wieder eine spannende Zeit, bis klar wurde,
dass Lengefeld unsere voraussichtlich letzte Stelle sein oder werden würde.

Auch das sehen wir als Führung.

Noch etwas, was wir persönlich an Bibelworten sehr wichtig wurde
und mein Leben und auch meinen Dienst geprägt hat:

Johannes 10,27:

Jesus sagte: **Meine Schafe hören meine Stimme...**

Es hat einige Zeit gebraucht, ehe ich glauben konnte, dass ich kann, was jedes Schaf kann...

Das ist etwas, woraus ich nun tatsächlich lebe, eigentlich täglich.
So erlebe ich Ermutigung, Wegweisung und auch Korrektur.⁷

Erlebnis im Predigerseminar:
Wer nicht persönlich aus Offenbarung lebt ...

Dazu 7 x „Zeugnis Jesu“ in der Offenbarung (Erklärung: 19,10) → Predigt Pfingstmontag

Erlebnis im Predigerseminar:
Wer nicht persönlich aus Offenbarung lebt ...

Offenbarung als Ganze (4 Seminare)
(Ich bin nicht der Meinung, die Offenbarung verstanden zu haben!)

Ich mache mal einen Sprung,
vielleicht auch deshalb, weil mein Gedächtnis lückenhaft geworden ist:

⁷ Vgl. auch „Worte aus der Stille“ <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-category/worte-aus-der-stille/> Und dazu besonders die Einleitung: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/a-vorbemerkungen/>

In der letzten Zeit fiel mein inneres Auge noch einmal auf einen Vers von Psalm 25 und blieb daran hängen und ich versuche, mich im Glauben daran festzuhalten.

Es ist ja sehr spannend, wie es mit Besetzung der Pfarrstelle hier wird. In diesem Zusammenhang ist es ebenfalls sehr spannend, wo wir wohnen können oder werden. Gerne möchten wir, sofern es nach uns geht, hier in Lengefeld bleiben. Auch Pockau wäre akzeptabel, aber wir bevorzugen Lengefeld. Da haben wir auch gewisse Wünsche, die unser Alter berücksichtigen.

Also mein Blick fiel wieder einmal auf Psalm 25, diesmal die Verse 12 – 13a. Und daran will ich mich halten und hoffe, eine Erfüllung dieses Wortes auf einer sehr persönlichen Ebene noch zu sehen:

***Wer ist es, der den HERRN fürchtet?
Er wird ihm den Weg weisen, den er wählen soll.
Der wird im Guten wohnen...***

In einer wörtlicheren Übersetzung (Bibel in deutscher Fassung):

***Wer ist nun der Mann, der Jahweh fürchtet?
Ihn unterweist er in dem Weg, den er wählen soll.
Seine Seele wird wohnen im Guten.***

Anderes, was mich bewegt, soll noch in meiner Abschiedspredigt am Pfingstsonntag gesagt werden...

Es gibt **noch sehr viele Bibelstellen**, die mich beschäftigen, die mir sehr präsent sind, die ich teilweise täglich bete, aber das soll einmal genug sein. Die Auswahl war nicht ganz einfach. Vielleicht habe ich auch wichtige Stellen vergessen.

Vollkommen ist nur GOTTES Wort selbst, nicht meine Verkündigung und noch weniger mein Leben, Lebenswandel oder Lebensweg:

Psalm 18,31:
***Gottes Weg ist vollkommen, / das Wort des HERRN ist durchläutert.
Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.***